

Georgsbote

Pfarrei St. Georg, Leipzig-Gohlis

Ausgabe April/Mai 2012

10



Esel, Schlossfragen I + II, Witzige Brücken und Tore

**Liebe Leserinnen,
liebe Leser,**

nur für drei Tage im Jahr kann man sehen, was das aktuelle Titelfoto aufgreift. Auf den ersten Blick fehlt hier das Entscheidende und ist so für mich Ausdruck vieler schmerzlicher Erfahrungen der Abwesenheit Gottes und des Nichtverstehens. So ähnlich erzählen die Auf-erstehungszeugen, was sie am unerwartet leeren Grab fühlen – Gefühle, die ihnen und auch mir nicht nur am Ostermorgen begegnen.

Schaue ich mir dieses Bild aber unter anderem Aspekt an, so birgt der Tabernakel (lat. ‚Zelt‘) noch eine neue Botschaft. Dieses „Zelt“ ist für das Volk Israel äußeres Zeichen für Gottes Gegenwart, die mitgeht auch durch lange Wüstenzeiten. Die Zusage Gottes: „Ich geh mit – egal, wo dich dein Weg gerade entlang führt!“, ist darin greifbar geworden. Fast nebenbei eröffnet sich mir dabei der Zugang zu Gottes Wirklichkeit ganz neu: ER ist viel weniger der, den ich kenne und verstanden habe, sondern der, der mit mir durch Dick und Dünn dieses Lebens geht. Genau diese Erfahrung machen letztendlich auch die biblischen Osterzeugen: Das leere Grab schickt sie auf den Weg nach Emmaus, nach Galiläa und in die ganze Welt, um unterwegs – auf der Durchreise – dem zu begegnen, der ihnen nahe war, ist und dies auch zukünftig sein wird. Dass Sie auf diese Weise von der österlichen Botschaft bewegt und unterwegs sind, wünscht Ihnen

*Herzliche Grüße
H. M. Hoffmann*

Hosanna!

Gesegnet sei er, der kommt im Namen des Herrn

Wo kann man heute denn noch einen Esel sehen? In der Bibel begegnen wir dem Esel oft, nicht nur an Weihnachten an der Krippe. Auch dort ist er keineswegs eine nette Dreingabe, um das Bild des Stalls etwas authentischer zu machen. Ochs und Esel haben vielmehr eine biblische Begründung: „Der Ochs kennt seinen Besitzer und der Esel die Krippe seines Herrn.“ (Jes 1,3) Der Esel als Symboltier des Friedens wird von Jesaja zusammen mit dem Ochsen positiv dargestellt, als diejenigen, die wissen wo Gutes zu finden ist.

Nun ist Weihnachten natürlich schon vorbei und wir begegnen dem Esel dennoch immer wieder, so z.B. am Palmsonntag. Am Ende der Fastenzeit, in der sich Christen auf Ostern vorbereiten, liegt die Karwoche, die mit dem Palmsonntag beginnt. An diesem Sonntag gedenken wir des Einzugs Jesu in Jerusalem. Jesus ritt im Gefolge seiner Jünger auf einem jungen Esel in Jerusalem ein. Die Leute, die vor ihm hergingen und die ihm folgten, riefen: „Hosanna!“ Zurück zur Eingangsfrage, wo ist denn nun wirklich ein Esel zu sehen, so nah dass man ihn



Jesus auf dem Palmesel mitten unter uns

Auf der Durchreise

Ein Tourist kehrte in einem Karthäuserkloster ein. Ein Mönch führte ihn durch das Kloster und zeigte ihm seine Zelle. Der Tourist fragte erstaunt: „Ja, wo haben sie denn ihre Möbel?“

Der Mönch antwortete mit einer Gegenfrage: „Wo haben Sie denn ihre Möbel?“

Daraufhin meint der Tourist ganz erstaunt: „Aber ich bin doch auf der Durchreise!“

„Ja“, erwiderte der Mönch, „das sind wir auch!“

sogar greifen, ertasten kann? In Wiederitzsch, in der Kirche St. Gabriel, an der Wand gegenüber der Altarseite finden wir einen Palmesel mit Jesus Christus auf dem Rücken sitzend. Jesus ist der Gemeinde zugewandt und verlässlich in ihrer Mitte. Friedrich Press, der in Zusammenarbeit mit dem Architekten Peter Weeck, den Kirchenneubau schaffen durfte, gestaltete die Kirche St. Gabriel sowohl außen als auch im Altarraum in eindringlicher Weise. Für ihn ist der Einzug in Jerusalem kein zeitlich fernes Geschehen, sondern Glaubensgegenwart.

Die zw. 1968 und 1970 erbaute Kirche lädt uns regelrecht ein, uns auf Spurensuche zu begeben. Ein Bau, der nicht mehr die klassische Form der Sakralarchitektur aufweist, sondern im wahrsten Sinne des Wortes „ein Zelt Gottes unter den Menschen“ ist, birgt unter seinem Dach Kunstwerke, die

entschlüsselt werden wollen. Die Giebelwände sind aus rotem Ziegel gemauert, aus ihnen „wachsen“ die plastischen Arbeiten von Press heraus. Da ist zum einen die Außenfront mit Christuskopf, Maria und dem Engel der Verkündigung. Auf der Innenseite dieser Wand ist der Palmesel. Während die rechte Hand deutlich erkennbar zum Segen erhoben ist, ist das Gesicht Jesu abstrakt und zeichenhaft dargestellt, denn Friedrich Press wollte Christus nicht darstellen, da er nicht wisse, wie Jesus ausgesehen hat. Die Altarwand trägt das Lamm Gottes. Wie der Christuskopf ist es erhoben in großer Höhe und gestattet nur einen Blick, nicht den tatsächlichen Zugriff. So wie das Lamm traditionell als Zeichen des Lebens und der Unschuld verstanden wird, so steht das Lamm Gottes als Zeichen für die Auferstehung Christi. Friedrich Press' Anliegen ist,



Helau oder Halleluja - Faschingsgottesdienst

Zeichen zu setzen.

In einem Interview äußerte er sich dazu: „Der Betrachter soll sich mit der dargestellten Thematik befassen. Das erreiche ich zunächst dadurch, dass die meisten den Kopf schütteln. Ein Kunstwerk will entschlüsselt werden, das kann man nicht sofort begreifen.“ Die Zeichen sprechen erst, wenn der Mensch seine eigenen Sinne gebraucht. Dabei sind die Werke von Friedrich Press offen, bewusst mehrdeutig, um dem Betrachter die Möglichkeit zu geben, sich damit auseinander zu setzen. Und noch etwas fällt bei den von Friedrich Press gestalteten Altarräumen auf: Nie hat man den Eindruck, dass die Kirchen überladen sind, sie sind eher irgendwie unvollständig. Füllen sich die Kirchen mit Menschen, beginnen sie zu leben. Dann wird auch deutlich, dass Kirche nicht allein das Haus ist, sondern die Gemeinde selbst. Der Pfarrer der Gemeinde St. Gabriel, Bernhard Rachwalski, lädt uns ein, die Kirche in Wiederitzsch kennenzulernen. In der Fastenzeit, an Ostern oder am 01. Mai zur Maiandacht, die wir traditionell zusammen mit der Gemeinde Wiederitzsch feiern, haben wir Gelegenheit dazu.

Simone Albus



Familienwochenende im Rittergut Schilbach oder warum Werwölfe wissen, dass Gebete keine 10,- € kosten

So ähnlich wie auf meinem Schreibtisch sieht es gerade in meinem Kopf aus. Viele Zettel Papier mit Fragen und Antworten, Gedanken und Stichworten – im Kopf natürlich ohne die Papierfassung. Vieles klingt in mir nach, wenn ich an das Wochenende im Schilbacher Rittergut zurückdenke: 57 Gesichter habe ich da vor Augen, ob beim Beten, Abwaschen, Werwolfspielen, Spazieren im Park, beim Staunen über die tolle Truppe vom 7er-Tisch oder beim Zuhören und Reden in kleiner und großer Runde. Wenn ich da so meinen Gedanken nachgehe, merke ich, dass sich Vieles gar nicht in Worte fassen lässt. Da wird es wohl besser sein, ich lasse Sie teilhaben an einigen Fragen, die uns bewegt haben und auf die die älteren Schulkinder nach Antworten bei Groß und Klein gesucht haben. Falls Sie mögen, können Sie ja so Ihren eigenen Fragen und Gedanken rund um das Thema „Gebet“ nachgehen und auf diese Weise teilhaben an dem, was wir Anfang März angerissen und begonnen haben.

Marcus Hoffmann

Wo können Sie am besten Beten?
Kirche und Kindergarten – sagen die Kleinen
Die Großen:

- Überall, wenn man an einen nahen Gott glaubt, der einen umgibt.
- Überall, ich Konzentration und Ruhe finde.
- Am liebsten im eigenen Wohnzimmer, auf Berggipfeln und in der Kirche – selbstverständlich auch in der Straßenbahn und im Kino.

Was ist das eigentlich für ein Gespräch?

Gebet ist wie das Gespräch ...

- mit einem sehr vertrauten Menschen
- mit Mama
- mit einem Lehrer
- mit mir selbst
- mit einem Freund
- mit einem guten Zuhörer

Wo lernen Menschen das Beten?

- Das kann man einfach so!
- Betenlernen geschieht das ganze Leben lang.
- Orte und Menschen lassen sich viele benennen: Kirche, Eltern, Großeltern, Tischgebet, Rosenkranzgebet ...

Warum beten viele Menschen erst, wenn es ihnen schlecht geht?

- Das ist doch gar nicht so!
- Wenn man nicht regelmäßig betet, erinnert man sich erst daran, wenn es einem schlecht geht.



Unsere Familien(gebets)kerzen

- Menschen merken in schwierigen Situation, dass man auf der Welt nicht alles alleine lösen kann. Man merkt, dass man oft nicht „Herr“ der Lage ist und wendet sich an den Herrn mit der Hoffnung auf Hilfe.
- Das Gebet ist in dieser Zeit nur intensiver!



So schön kann es sein, Ökumene

- Manche glauben, dass sie erst Hilfe brauchen, wenn es Ihnen schlecht geht.
- Dann ist eine Lücke da, die das Gebet füllt.
- In solch einer Situation braucht man eben jemanden, bei dem man das Herz ausschütten kann.

Auf welche Frage wünschen Sie sich von Gott eine Antwort, wenn Sie nur eine Frage stellen dürfen?

- Wie kann es gehen, dass Menschen friedlich zusammenleben?
- Entsprechen wir Gottes Erwartungen?
- Wie siehst, DU, Gott aus?
- Warum gibt es so viel schlechte Dinge und Böses auf dieser Welt?

Lina, Nicolas, Edgar, Lena, Christina, Carolin, Jakob, Ludwig, Felix, Theresa und alle Kleinen und Großen, die die Fragen beantwortet haben.

Darf man beim Beten schimpfen? E: Nö, Ja, Nö, Ja, Ja, Ja, Ja



Gruppenfoto vor dem Bergwerk in Schneckenstein

Seit einiger Zeit begleitet die Gemeinde ein Thema: Wie können wir künftig unsere gemeindeeigenen Gebäude und Grundstücke sinnvoll und gleichzeitig wirtschaftlich nutzen? Von den Entscheidungsträgern des Bistums wurde über die Machbarkeitsstudie zu diesem Thema negativ entschieden. Damit bleibt die Frage aber weiterhin aktuell. Auch außerhalb von Kirchen- und Pfarrgemeinderat wird das Thema in vielen Gruppen und Kreisen heiß

diskutiert und begleitet. Hier einige Anregungen daraus zum „Mit- und Weiterdenken“:

✦ Kindergarten ✦ betreutes Wohnen ✦ nur das Nötigste sanieren ✦ Mehrgenerationenwohnungen ✦ Vermietung von exklusiven Wohnungen ✦ Verkauf von Eigentumswohnungen ✦ Katholische Schule ✦ „Katholisches Budde-Haus“ ✦ Zweigstelle der TAFEL ✦ „Katholische gastronomische Einrichtung“ ✦ Schullandheim ✦ Ferienidyll ✦

Neubau des Pfarrhauses auf dem Kirchgrundstück ✦ Gästehaus ✦ la Schmochitz ✦ Hotel ✦ Kreativwerkstatt ✦ Puppentheater ✦ Einnahmen durch öffentliche Nutzung der Gemeinderäume ✦ „Abgespeckte Variante“ der Machbarkeitsstudie ✦ Tanzschule ✦ Mütterzentrum ✦ Therapiezentrum ✦ Schülernachhilfe ✦ Rehasentrum ✦ Hospiz ✦ Jugendcafé ✦ Hostel ✦ Schaukloster ✦ Akademie ✦ Ferienwohnungen ✦ Behindertenwerkstatt ✦ Gummi-

bärenfabrik ✦ Biergarten ✦ Praxis mit ganzheitlichem Heilansatz ✦ Ausbau bisher ungenutzter Bereiche ✦ Generationenhof ✦ Eines ist sicher: die aktuellen Kosten für Kirche und Pfarrhaus können wir uns auf Dauer nicht leisten. Die Gemeinde ist bereit, Veränderungen mitzutragen. Aber was kosten uns diese Veränderungen? In Zusammenarbeit mit dem Architekten der Machbarkeitsstudie sind die Kosten einzelner „Umbauvari-

anten“ grob überschlagen worden. Die Zahlen stellen die für die jeweilige Variante zu erwartende langfristige monatliche Belastung für die Pfarrei dar. Darin sind neben den Betriebskosten bereits alle notwendigen Investitionen berücksichtigt. So werden beispielsweise Kreditkosten auf die monatlichen Kosten umgelegt, ebenso Verkaufserlöse. Sie senken wie laufende Einnahmen (z.B. Mieteinnahmen) die monatlichen Kosten.

Rechenbeispiele was Gebäude kosten



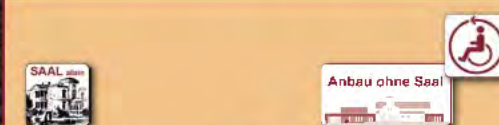
Wir lassen alles, wie es ist und agieren weiter, wie bisher. Lediglich die notwendigsten Reparaturen werden vorgenommen.

monatl. Kosten 10.000-11.500 €



Optimierte Umsetzung der Machbarkeitsstudie mit Langzeitmietvertrag für Kita und weiteren Vermietungen (kurzfristige Mietverträge).

monatl. Kosten 8.400-12.000 €



Wir sanieren die Kirche und realisieren einen kleinen Neubau ohne Saal an der Kirche. Die Zukunft des Pfarrhauses bleibt offen. Nur der Saal bleibt nutzbar.

monatl. Kosten 8.600 €



Sanierung der Kirche und Realisierung eines neuen Pfarrhauses als Anbau an der Kirche. Die Zukunft des alten Pfarrhauses bleibt offen.

monatl. Kosten 9.500 €



Sanierung der Kirche und Realisierung eines neuen Pfarrhauses als Anbau an der Kirche. Das alte Pfarrhaus wird verkauft.

monatl. Kosten 2.000-5.500 €

Noch 70 Tage!

Am 6. Mai ist Erstkommunion – Einblicke in den Erstkommunionkurs

Ehrlich gesagt, das Blatt Papier mit den Terminen für das Vorbereitungs(dreiviertel)jahr zur Erstkommunion unserer Kinder war ganz schön voll!

Jede Woche Treff der Kinder, etliche Elternabende, Wochenendübernachtung der Kinder im Pfarrhaus, Kinderfahrt mit anschließendem Familienwochenende in Schmochtitz...! Puh, das sah nicht nach einem ruhigen Spaziergang Richtung Erstkommunion aus!

Doch sehr bald merkten wir, die „Termine“ sind mit Leben gefüllt, sie haben etwas mit unserem Leben und unserem Glauben zu tun, wir sind als Familie auf dem Weg, sind als Erwachsene beteiligt, als Eltern, Fragende, Suchende, Glaubende, ...

Da sind die fünf Mädchen und sechs Jungen, die im Lauf der Zeit mehr und mehr zu einer Gruppe zusammenwuchsen, die sich aufeinander freuen und zu einer guten Gemeinschaft geworden sind. Die miteinander singen, spielen, beten, lachen, reden. Die Heimat finden sollen im Glauben und in der Gemeinde.

Der Weg führt zum Ziel, und die Vorfreude auf die Erstkommunion wird immer größer – inzwischen werden bereits die Tage gezählt: noch 70 Tage bis zur Erstkommunion am 6. Mai! Jeden Dienstag kommen die 11 Kinder erwartungsvoll zum Erstkommunionkurs, den Pfarrer Hoffmann und Gabriele Krätzig leiten. Ein fröhliches Spiel zum Beginn, dann wird mit einem Ritual zum Thema übergeleitet. Schon dieser Moment ist span-

nend – womit wird heute wohl die Aufmerksamkeit gebündelt? Mit einer Kugel, die langsam zum Stillstand kommt, dem Lauschen auf den Klang der Klangschale, der achtsamen Weitergabe einer Kerze? Als roter Faden und wahre Schatzgrube dient ein Buch für die ganze Familie: „Gott mit neuen Augen sehen“ (Albert Biesinger/Herbert Bendel/David Biesinger/Barbara Berger). Anhand dessen werden die Kinder behutsam an wichtige Lebens- und Glaubenthemen herangeführt: miteinander leben, einmalig und unverwechselbar sein, in Brot und Wein mit Gott verbunden, miteinander Kirche sein, Streit und Versöhnung, Wandlung und Verwandlung, ... Staunend erlebten wir unsere Kinder, wie sie am Erntedankfest mit viel Geduld und Fleiß für die ganze Gemeinde Pasteten backten, nach dem Gottesdienst offen auf die Gemeinde zugingen und sie mit den Pasteten überraschten. Strahlend erwarteten uns unsere Kinder in Schmochtitz, als wir Eltern und die Geschwister nach vier erlebnisreichen Tagen dazukamen.

Wir hatten viel Spaß an diesem Wochenende, bauten Brücken im wörtlichen wie im übertragenen Sinn, hatten genügend Zeit zum Nachdenken und zum Austausch, wir genossen das wundervolle Umfeld und das Umsorgt werden, und abends den gemütlichen Plausch in der Scheune. Überraschend „unspektakulär“ für uns Große war die Erstbeichte der Erstkommunionkinder, vor der die Kinder im Altarraum Mandalas und Wege malen durften. Es war für uns als Eltern jedenfalls sehr berührend zu sehen, wie entspannt und dennoch ernsthaft die Kinder damit umgingen, wie unbefangen sie sowohl davor als auch „danach“ waren. Wie schön!



Jung und Alt beim Brückenbau in Schmochtitz

Aufregender war die Beichte eher für den einen oder anderen Großen, dessen letzte Beichte schon etwas länger her war. Zum Abschluss feierten wir ein Fest der Versöhnung mit einem herrlichen Festmahl, für das die Kinder den Tisch mit den letzten Blumen und bunten Blättern schön geschmückt hatten. Jetzt sind es nur noch 70 Tage bis zur Erstkommunion – wir freuen uns auf den gemeinsamen Weg bis dahin! Und wir sind gespannt, wie der Weg danach weitergeht – für unsere Kinder, für uns Familien und für uns als Gemeinde!

Almuth Donner
Susanne Ebtsch

Osterlachen

Im Mittelalter erzählten die Pfarrer im Ostergottesdienst, statt zu predigen, heitere Geschichten und Witze, um ihren Zuhörern ein lautes Lachen zu entlocken. Bis ins 19. Jahrhundert wurde dieser Brauch praktiziert. Der Tod ist nicht das Ende, sondern der Beginn eines neuen Lebens, zu dem wir in Jesus Christus befreit und erlöst sind. So lautet die Osterbotschaft, die uns Christen allen Grund zur Freude und zum Lachen gibt. Deshalb gibt es in dieser Ausgabe gesammelte Witze des Redaktionsteams.

Der Geschäftsmann zum Pfarrer: „Glauben Sie, dass ich in den Himmel komme, wenn ich der Kirche 25000 Euro stifte?“ „Das kann ich Ihnen nicht so genau sagen“, erwidert der Pfarrer, „aber an Ihrer Stelle würde ich es schon mal probieren.“

Am Gründonnerstag unterhalten sich die Ministranten in der Sakristei über die Kelchkommunion: „Trinkt man aus dem Kelch oder taucht man den Leib Christi ein?“ Der Pfarrer mischt sich ein und entgegnet: „Es heißt „Nehmt und trinkt!“ und nicht „Nehmt und ditscht!“

Im Garten des Pfarrhauses sind die Kirschen reif. Da der Pfarrer die Ministranten und ihren Appetit genau kennt, stellt er ein Schild im Garten auf, auf dem steht: „GOTT SIEHT ALLES!“ Doch am nächsten Tag

fehlt trotzdem ein Großteil der Kirschen und auf das Schild hat jemand gekritzelt: „ABER ER PETZT NICHT!“

Ein Schreiner, ein Elektriker und ein Maurer streiten sich, wer das älteste Handwerk hat. Sagt der Maurer: „Wir haben damals in Ägypten die Pyramiden gebaut!“ Meint der Schreiner: „Wir bauten Nochs Arche!“ Darauf der Elektriker: „Jungs, das könnt ihr alles vergessen! Als Gott sprach: „Es werde Licht!“, da waren schon alle Leitungen verlegt.“

Am 13. Mai
kommen Sie
weiter ...



10.00 Uhr
Hl. Messe
in der Pfarrkirche
(Platz des 20. Juli 1944)

ab 11.30 Uhr
Programm
in allen Räumen
Für Verpflegung
ist gesorgt.
(Spende erbeten)

12.00-16.00 Uhr
stündliche Führung
(Treff am Tor)

17.00 Uhr
Vesper
in der Pfarrkirche

Tag der offenen Tür
im Pfarrhaus Hoepnerstr. 17 (Leipzig-Gohlis)

Termine und Veranstaltungen

April/Mai

Wöchentliche Gottesdienste:

Sonntag	
08:00 Uhr	Pfarrkirche
10:00 Uhr	Pfarrkirche
Dienstag	
08:00 Uhr	Hauskapelle
Mittwoch	
08:00 Uhr	Hauskapelle
Donnerstag	
14:30 Uhr	Hauskapelle
Freitag	
18:00 Uhr	Hauskapelle
Samstag	
17:00 Uhr	Beichtgelegenheit
18:30 Uhr	Malteserstift

Wöchentliche Termine im Pfarrhaus:

Montag	
14:30 Uhr	Religionsunterricht Kl. 1
15:30 Uhr	Spatzenchor (bis Kl. 2)
15:30 Uhr	Drachenkinder
16:15 Uhr	Kinderchor (ab Kl. 3)
19:30 Uhr	Kirchenchor
Dienstag	
07:00-15:45 Uhr	Kinderstunde (nur nach Anmeldung)
15:00 Uhr	Religionsunterricht Kl. 3
16:00 Uhr	Religionsunterricht Kl. 2
16:00 Uhr	Erstkommunion- vorbereitung
Mittwoch	
08:30 Uhr	Gebetskreis (Kapelle)
08:30 Uhr	Frauenfrühstück
Donnerstag	
14:30 Uhr	Seniorenachmittag
16:30 Uhr	Religionsunterricht Kl. 4
18:00 Uhr	Jugendchorprobe
Freitag	
19:00 Uhr	Jugendabend

Sonstige Termine/Veranstaltungen:

Samstag, 31.03.	
10:00 -12:00	Einführung in die Karwoche für Kinder
16:00	Sakrament der Versöhnung (Beichtgelegenheit bei auswärtigem Beichtvater)
Sonntag, 01.04. Palmsonntag	
10:00	Hl. Messe mit Palmweihe
Dienstag, 03.04.	
09:00	Kirchenreinigung
19:00	Kreuzweg (Pfarrkirche)
19:30	Elternabend Erstkommunion
Mittwoch, 04.04.	
15:30	Besinnung und Beichte für Schüler
17:30	Vorjugend
Gründonnerstag, 05.04.	
19:00	Feier vom letzten Abendmahl anschl. Ölbergstunden bis 22.00 Uhr
Karfreitag, 06.04.	
10:00	Kinderkreuzweg
15:00	Feier vom Leiden und Sterben unseres Herrn
Karsamstag, 07.04.	
08:00 -17:00	Hl. Grab (Hauskapelle)
11:00	Gebet am Hl. Grab für Kinder und Familien
Ostersonntag, 08.04.	
05:00	Auferstehungsgottesdienst anschl. Osterfrühstück
10:00	Familiengottesdienst
Ostermontag, 08.04.	
08:00	Hl. Messe
10:00	Hl. Messe
Dienstag, 10.04.	
20:00	Spieleabend
Mittwoch, 11.04.	
	Männer 60+ Erster Ausflug mit dem Fahrrad
14.04. – 15.04.	
	Osterwochenende der Ministranten
14.04. – 23.04.	
	Caritas-Straßensammlung
Dienstag, 17.04.	
18:00	Elisabethkonferenz
18:00	Vinzenzkonferenz
19:30	KESS-Kurs (Anmeldung)
Mittwoch, 18.04.	
17:30	Vorjugend
19:30	PGR
Donnerstag, 19.04.	
17:30	Pfarrhauswürmer
Dienstag, 24.04.	
09:00	Kirchenreinigung
19:30	KESS-Kurs
Donnerstag, 26.04.	
19:30	Ökumenisches Bibelteilen
<i>In der Kernkraftanlage Tschernobyl ereigneten sich am 26. April 1986 zwei Explosionen, die das Dach des Reaktors aufrißen.</i>	
27.04. – 01.05.	
	Bistumskinderchortage in Schmochtitz
Samstag, 28.04.	
14:30	Ministrantenstunde

Maiandachten

sonntags 17.00 Uhr in der Pfarrkirche
dienstags 19.00 Uhr in der Hauskapelle
(außer 01.05.)

Dienstag, 01.05.

15:30 Maiandacht in Wiederitzsch

Mittwoch, 02.05.

17:30 Vorjugend

Donnerstag, 03.05.

17:30 Pfarrhauswürmer

Freitag, 04.05.

17:00 Stille Anbetung

Sonntag, 06.05.

10:00 Erstkommunion

Montag, 07.05.

Erstkommunionausflug

17:00 Dankandacht Erstkommunion

Dienstag, 08.05.

19:30 KESS-Kurs

Am 8. Mai 1978 bestieg der italienische Bergsteiger Reinhold Messner erstmals den Mont Everest ohne Sauerstoffgerät.

Samstag, 12.05.

14:30 Ministrantenstunde

20:00 Dekana(h)tlosen (Kabarett)

Sonntag, 13.05.

Tag der offenen Tür

Beginn mit der Hl. Messe 10.00 Uhr
in der Pfarrkirche. Abschluss mit der
Vesper um 17.00

Dienstag, 15.05.

09:00 Kirchenreinigung

19:30 KESS-Kurs

Mittwoch, 16.05.

Männer 60+ Ausflug

17:30 Vorjugend

16.05. – 20.05.

Katholikentag in Mannheim

Donnerstag, 17.05. Christi Himmelfahrt

08:00 Hl. Messe

10:00 Hl. Messe

Dienstag, 22.05.

18:00 Elisabethkonferenz

18:00 Vinzenzkonferenz

19:30 KESS-Kurs

Mittwoch, 23.05.

19:30 Elternabend Erstkommunion 2013

Donnerstag, 24.05.

17:30 Pfarrhauswürmer

19:30 PGR

Samstag, 26.05.

14:30 Ministrantenstunde

Mittwoch, 30.05.

17:30 Vorjugend

Donnerstag, 31.05.

19:30 Ökumenisches Bibelteilen

Sonntag, 01.06.

Keine Hl. Messe 8:00 und 10:00 Uhr

09:00 Hl. Messe in der Pfarrkirche

11:00 Ökumenischer Gottesdienst
zum Stadtfest

Herausgeber:

Kath. Pfarrei St. Georg
Hoepnerstr. 17, 04157 Leipzig
+49 341 9120143
www.leipzig-st-georg.de

Redaktion:

Simone Albus,
Stefan Graupe,
Sandro Heddergott,
Pfr. Marcus Hoffmann,
Franziska Neumann,
Hubert Sievert

Kontakt:

georgsbote@leipzig-st-georg.de

Auflage:

2500 Stück

nächste Ausgabe:

01. Juni 2012

Unkostenbeitrag:

0,70 €